



Jahrgang XI Nr. 2 / 1 - 1998

22.03.1998

1. Quartal

**Wir wünschen allen unseren Lesern**





## *Fehlerteufel*

### Auf Seite 5

Restguthaben	soll DM 4650,-	ist DM 4560,-	
Fehl/Sollbetrag	soll DM 1830,61	ist DM 1730,61	

### Auf Seite 35

Menning, Günter ??? richtig Henning, Günter Darmstadt.

### Auf Seite 13

## ZU DEM BEITRAG

### Die Bitte an Sie, liebe Talmescher !!!!

Hierzu folgende Stellungnahme:

Das in rumänischer Sprache veröffentlichte Schreiben erreichte uns über die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen aus München, mit der Bitte wir möchten dieses den Landsleuten mitteilen. Die Landsmannschaft ihrerseits erhielt dieses Bittschreiben von dem Demokratischen Forum der Deutschen aus Hermannstadt/DFDB, welche wiederum es selber von der Gemeindeverwaltung, 2418 Talmesch, dem dortigen Bürgermeister, Mircea Cretu, zugeschickt erhielten.

**Auf keinen Fall entsprang die Bitte unserer Eigeninitiative, viel weniger war es ein Versuch der Einflußnahme. Wir haben nur mitgeteilt, übersetzt und uns als Vermittler angeboten, falls sich jemand finden würde, der eine Partnerschaft in die Wege leiten kann.**

*Das Team des Talmescher Echos*

### Richtigstellung !

Gesetze, Richtlinien und Grundsätze wurden erschaffen, so daß eine gewisse Ordnung und Achtung zwischen den Menschen herrsche, und bestimmen unser tägliches Leben. Dieses ist gut so und soll auch weiterhin so bleiben. Es gibt geschriebene Gesetze und ungeschriebene Gesetze. Auch die Arbeit an dem Talmescher Echo, wurde von Beginn an diesen geschriebenen und auch ungeschriebenen Gesetzen, Vorgaben, und Richtlinien unterzogen, um dabei niemanden zu kompromittieren und den Stil zu wahren. Diesen Leitfaden machten wir uns zu eigen, versuchten danach alle Berichte und Schreiben in den Talmescher ECHOs der vergangenen Jahre umzusetzen und danach zu handeln.

Aber einige unüberlegte Aussagen einiger (wenigen) Leser veranlassen uns, Stellung zu nehmen, ohne dabei unsere Grundsätze zu vernachlässigen und beleidigend einzugreifen zu wollen, was man von den Betroffenen nicht sagen kann.

Es kamen uns Aussagen unserer Leser oder auch „Nichtleser“ zu Ohren, laut denen wir uns an der Zeitung bereichern und unsere Häuser abbezahlen. Hierzu wurden die aufgeführten Einzelbeträge der Spenden aus den 4 letzten Ausgaben des Talmescher ECHOs einfach zusammengezählt; so weit ist das in Ordnung. Mit der Auflistung der Spendenbeträge beabsichtigen wir die Offenlegung und Einsicht für alle Leser in die Spendeneingänge, um damit gleichzeitig den Nährboden für Spekulationen im Vorfeld zu beheben. Das nun aber gerade aus diesen Zahlen die Schlußfolgerung abgeleitet wird, ich zitiere „die zahlen mit dem Geld ihre Häuser ab“ und dieses noch unter den anderen Landsleuten verbreiten und behaupten es entspräche den Tatsachen, ist



schlichtweg eine Beleidigung und zeugt von \*\*\*\*\*<sup>1</sup>, und dagegen ist etwas einzuwenden. Das Ausmaß der Kosten für das Talmescher ECHO nicht zu kennen, berechtigt noch lange nicht zu einer derartigen Beschuldigung. Schön wäre es für viele von uns, wenn man mit solch „riesigen“ Beträgen, die bei dieser Zeitung eingehen, die Häuser abbezahlen könnte. Aber aus der Übermittlung der Geschehnisse von früher, gab es schon eh und je in unserer Gemeinde, wie auch in anderen, solche und solche Leute. Wenn diese Leser die Zeit lieber für die Erstellung oder die Verteilung des ECHOs einbringen würden, dann würden sie sehr schnell merken, daß von dem gespendeten Geld nicht viel übrigbleibt, mit dem man sich persönlich bereichern könnte. Es sei denn, daß genau diese Leser, wenn sie das Talmescher ECHO erstellen müßten, die persönliche Bereicherung als selbstverständlich ansehen und auch danach handeln.

Wir sind stets bestrebt den kostengünstigsten Weg zu finden und diesen auch zu beschreiten, um somit das ECHO seinen Lesern für längere Zeit am Leben zu halten. Die Abrechnungsmodalitäten der Spendenbeträge für das ECHO sind ausreichend dargelegt worden in den vorausgegangenen Talmescher ECHOs. **Wer in die Abrechnungen Einsicht wünscht, soll bitte Kontakt aufnehmen und kann alles nachrechnen.**

Die Kosten, die bei der Herstellung des Talmescher ECHOs entstehen, sollten durch eine freiwillige Spende aller Interessenten getragen werden, was unserer Meinung nach voll in Ordnung ist.

Unsere Tätigkeit an den Daten der H.O.G.-Talmesch und dem Talmescher ECHO sehen wir als Beitrag zum Erhalt und zur Pflege der Sitten und Bräuche unserer Vorfahren, unserer Wurzeln. Wir machen dieses gerne und kostenlos, unabhängig von tendenziösen Meinungen und Handlungen einiger wenigen, und führen die Arbeit weiter, so daß alle die Interesse zeigen, daran teilhaben können.

**Wir sind aber auch gerne bereit die Staffel abzugeben, damit sich auch andere bereichern und ihre Häuser abbezahlen können.**

Das alles einmal aufhört zu sein, ist ein reines Naturgesetz, so wird es auch mit unserer Zeitung und der Gemeinschaft der Talmescher sein.

*Das Team des Talmescher ECHO / März*

### **Wichtige Adressen:**

Informationen und Unterstützung in **Sachen Fremdreten** bietet das Bundesrechtsreferat über die **Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft, Sendlinger Straße 62, 80331 München**, an.

Zu Jahresbeginn hat die rumänische Regierung per Dringlichkeitsverordnung ein neues Privatisierungsgesetz sowie ein neues Investitionsgesetz erlassen. Beide Gesetzestexte in deutscher Übersetzung und der Kommentar dazu können über die Wirtschafts-Information Rumänien in Eschborn (Telefax 06196/ 797408) bezogen werden.

Diese Daten stammen aus der Siebenbürgischen Zeitung vom 15.03.98

<sup>1</sup> Wir überlassen die Wahl des Wortes unseren Lesern



## Nachrichten aus Talmesch

Am 31. Dezember 1996 betrug die Seelenzahl in Talmesch

35 männliche
54 weibliche
89 Seelen

Durch Tod verlor die Talmescher Gemeinde:

Katharina Mateescu (Neuengasse )  
Hans Schneider

Ausgewandert sind drei Personen.

Also waren am 31 Dezember 1997 noch 84 Seelen: 32 männliche  
52 weibliche

Taufen und Trauungen sind keine zu verzeichnen, auch konfirmiert wurden keine Kinder. Gottesdienste wurden 47 abgehalten. Das Weihnachtsfest und auch Neujahr wurden wie gewöhnlich gefeiert. Es war ein schön geschmückter Christbaum in der Kirche aufgestellt und die 2 Leuchter fehlten auch nicht. Am Heiligen Abend wurden die Kinder beschert, 13 an der Zahl.



Das neue

rumänische Wappen

*Dacă dă Dumnezeu și Parlamentul României,*

# **Vin sașii!**

Posibilitatea intrării în posesia drepturilor din fostele proprietăți industriale, din România, îi face pe sașii stabiliți în Germania să se intereseze de țara de origine și de posibilitățile concrete de implicare în restructurarea și privatizarea societăților, care au continuat activitățile inițiate de ei, pe vremea când erau patroni, ei sau înaintașii lor. Unul dintre ei este dl Gerold Michael Gromen, reprezentantul a peste 300 de comercianți din străinătate, majoritatea fiind sași și șvabi. Există, însă, și români, în rândurile lor.

Gerold Michael Gromen (n.

1930, Sibiu) este de profesie chimist, în domeniul textilelor. A plecat, din România, în 1972 și s-a stabilit în Germania. A lucrat zece ani în Asia, iar după 1990, s-a reîntors în landurile de est ale Germaniei reunificate, unde s-a implicat în privatizare. El este nepotul lui Michael Gromen, cel care a înființat FILATURA DE BUMBAC, MĂTASEA ROMÂNĂ și o parte din actualul COVTEX, toate din Cisnădic și LIBERTATEA, din Sibiu. Nemulțumit de incertitudinile legislative, legate de reintrarea în posesia fostelor

proprietăți, dl Gromen este hotărât să discute cu responsabilii reformei românești. Pentru același scop, are în vedere înființarea FUNDAȚIEI TRANSILVĂNENE DE IMOBILE, cu sediul în România și cu reprezentanțe în Germania, SUA și Australia. În numărul de astăzi (pag. 2), publicăm o scrisoare de-a sa, adresată președintelui PD și al Senatului României, Petre Roman, urmând să revenim asupra acestui subiect "Ierbinte", cu prilejul unui interviu, pe care ni l-a acordat G.M. Gromen.

*Dorin TEODORESCU*



## Geburtstage/Gratulationen:

für den Zeitraum 01- Januar – 31 - März

### über 80 Jahre

84 Jahre Depner Anna, geb. Schuster, 2418 Talmesch Hintergasse 110	geb. am 10.01.1914
83 Jahre Engber Anna, 64283 Darmstadt, vor. Talmesch, Landstraße 147	geb. am 22.01.1915
82 Jahre Stein Martin, U.S.A., vor. Talmesch, Hintergasse 107	geb. am 06.03.1918

### 80. Geburtstag

keine

### 75. Geburtstag

Lang Maria, geb. Klein, 2418 Talmesch, Obergasse 44	geb. am 10.02.1923
Hain Johann Georg, 83512 Wasserburg, vor. Talmesch Hintergasse 101	geb. am 11.02.1923
Schunn Katharina, geb. Barth, 89520 Heidenheim, vor. Talmesch, Oberg. 67	geb. am 09.03.1923
Reisenbüchler Anna, geb. Lang, 94078 Freyung, vor. Talmesch Oberg. 65	geb. am 13.03.1923

### 70. Geburtstag

Menning Otto, 66424 Homburg-Saar, vor. Talmesch, Zoodstraße 270	geb. am 18.03.1928
---	--------------------

### 65. Geburtstag

Lang Sofia, geb. Klein, 68219 Mannheim, vor. Talmesch, Obergasse 44	geb. am 19.03.1933
Fakesch Sara, A-4664 Oberwies,	geb. am 22.03.1933
Schunn Peter, 68165 Mannheim, vor. Talmesch, Obergasse 48	geb. am 23.03.1933

### 60. Geburtstag

Friedrichs Karoline, geb. Fakesch, vor. Talmesch, Obergasse 68	geb. am 07.02.1938
Moodt Georg, 64625 Bensheim, vor. Talmesch, Obergasse 46	geb. am 31.03.1938

### 55. Geburtstag

Wilk Sofia, geb. Schneider, 64546 Mörfelden, vor. Talmesch, Landstraße 143	geb. am 02.02.1943
Hann Josef, 84130 Dingolfing, vor. Talmesch, Landstraße 131	geb. am 03.03.1943
Roth Siegfried, 55126 Mainz, vor. Talmesch, Neugasse 14	geb. am 06.03.1943
Weber Karl, 71069 Sindelfingen, vor. Talmesch, Obergasse 65	geb. am 07.03.1943

### 50. Geburtstag

Engber Katharina, geb. Roth, 63667 Nidda, vor. Talmesch, Neugasse 25	geb. am 22.01.1948
Bordon Michael, 71336 Waiblingen, vor. Talmesch, Neugasse 1	geb. am 07.02.1948
Pfaff Rosine, geb. Brenner, 74889 Sinsheim, vor. Talmesch, Neugasse 16	geb. am 10.02.1948
Wellman Alfred, 68307 Mannheim, vor. Talmesch Hintergasse 119	geb. am 05.03.1948
Simonis Heidi, geb. Figer, ????, vor. Talmesch, Hintergasse 96	geb. am 21.03.1948



## **NACHRUF ! An alle Geburtstagskinder des Jahrganges 1947**

Der Fehlerteufel hat, wie so oft, auch hier zugeschlagen. Anhand eines Formatfehlers wurde der 50. Geburtstag über das ganze Jahr 1997 nicht beachtet, dabei wurden alle Geburtstagskinder dieses Jahrganges nicht aufgeführt.

Auf dieses Versäumnis wurden wir von einem Betroffenen hingewiesen. Dafür, als auch für andere Fehler, die uns gemeldet werden, sind wir sehr, sehr dankbar. Leider werden wir auf solche Fehler viel zu spät hingewiesen. Für die Zukunft wäre es wünschenswert, uns unmittelbar nach der Fehlerfeststellung zu benachrichtigen. Somit kann schnell auf Fehler reagiert werden, um so manche Unzufriedenheit und manchen Ärger im Vorfeld zunichte machen zu können.

An dieser Stelle – Entschuldigung und vergelt's Gott an alle Landsleute des Jahrgangs 1947, die hier nachträglich aufgeführt werden:

Wawrosch Josef, ???, vor. Talmesch, Blocks Zoodstrasse	geb. am 01.01.1947
Widlarz Erich, 79112 Freiburg, vor. Talmesch, Blocks Zoodstrasse	geb. am 06.01.1947
Blues Georg, 83512 Reitnerring, vor. Talmesch, Obergasse 67	geb. am 10.01.1947
Fakesch Elena, geb. Dinicu, 2418 Talmesch Obergasse 70	geb. am 05.02.1947
Roth Eva, geb. Balint, 2418 Talmesch, Block 14	geb. am 21.02.1947
Lehmann Margarete, geb. ????, 10965 Berlin	geb. am 22.02.1947
Tantu Dan, 68259 Mannheim, vor. Bukarest	geb. am 03.03.1947
Schneider Richard, 70734 Fellbach, vor. Talmesch Landstraße 149	geb. am 12.04.1947
Drotleff Karl, 69181 Leimen, vor. Talmesch, Neue Welt	geb. am 06.10.1947
Simonis Anni, geb. Guist, 85080 Gaimersheim, vor. Talmesch Landstraße 141	geb. am 24.12.1947

*Zu Ihren Geburtstagen, wünscht  
Talmesch und das Team des  
beste Gesundheit, Glück und noch  
Familie und der Großfamilie der*



*Ihnen der Vorstand der H. O. G. -  
Talmescher ECHOs alles Gute, die  
viele zufriedene Jahre im Kreise Ihrer  
TALMESCHER.*

### **Mein Vater**

Mein Vater, der wurd' fünfundsechzig,  
Gott sei Dank fühlt er sich prächtig.  
Ein prächtig Vater: ungelogen,  
Er hat uns, denk'ich gut erzogen.  
Machte mit uns manches mit,  
Deshalb ist er auch heut' noch fit.  
Immer wird gespaßt, gelacht  
Und jeden Quatsch mit ihm gemacht.  
Er tut uns helfen und verwöhnen,  
Piekt's im Kreuz, tut er gleich stöhnen.  
Wir wünschen Ihm für alle Zeit  
Gesundheit, „Mut“, Zufriedenheit.

Alles Liebe, Dad, wünschen Dir von Herzen  
Deine Frau Anni  
Deine Mutter  
Töchter Annie und Kathrinchen  
sowie Schwiegersohn Peter

*Annie Glockner*



### Todesfälle:



**Krauss Martin** wurde am 11.05.1931 in Talmesch als ehelicher Sohn von Martin Krauss und Anna geb. Schneider geboren.

Er verstarb am 06.02.1998 in Talmesch im Alter von 67 Jahren. Die Beisetzung fand am 10.02.1998 auf dem Friedhof in Talmesch statt, wohin seine Kinder und Geschwister aus der Ferne hinzugeeilt waren. Martin Krauss verstarb überraschend. Sein Leben war geprägt von Verantwortung und Schwere. Von seiner Jugend an beteiligte er sich am Gemeindeleben. Über mehrere Jahrzehnte war er aktives Mitglied der Blasmusik, Kirchenvater und Nachbarvater. Vierzehn Jahre war ihm die verantwortungsvolle und aufopferungsvolle Pflege seiner Ehefrau, die schwer krank ist, nie zu schwer. Seine eigene Krankheit war ihm nicht so wichtig wie die seiner Ehefrau.

*In stiller Trauer:*

*Ehefrau Agnetha  
Söhne Leopold und Josef mit Familie  
Geschwister mit Familie*

### **Ruhe sanft in Frieden**

**Fakesch Johann** geboren am 07.05.1913 in Talmesch als ehelicher Sohn von Fakesch Georg und Sofia geb. Schneider verstarb am 23.02.1998 in Talmesch im Alter von 85 Jahren. Die Beisetzung fand am 26.02.1998 auf dem Friedhof in Talmesch statt. Seit November 1997 war er bettlägerig. Er wurde von Lenchen und Roland Fakesch gepflegt.

**Gott möge ihm eine sanfte Ruhe verleihen.**

*In Trauer die Angehörigen*

*Der himmlische Vater, der Herr über Leben und Tod, lasse diese unsere Landsleute in Frieden ruhen und schenke ihnen eine fröhliche Auferstehung!*

### ***In Memoriam***

***Zum 20. Todestag unserer lieben Mutter***

***KATHARINA WELLMANN***

***+ 17.01.78***

***In stillem Gedenken Deine Kinder  
Marianne, Inge, Helga und Willi  
mit deren Familien***





❁ März ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ Lenzing ❁

### Alte deutsche Bezeichnung für März – Lenzmond Frühlingsmonat

Ein anderer Gott, an den die Menschen glaubten, hieß Mars, der Kriegsgott. Vor ihm fürchteten sich die Leute und um ihn freundlicher zu stimmen, benannten sie den dritten Monat nach ihm. Erst sagten sie dazu Mars dann Martius, dann Marz und schließlich März.

### Det Frajohr kitt an de Wedjen

Det Frajohr kitt an de Wedjen  
 Nau gon mir Flierchen schnedjen  
 Oft Field, un de Boch, an de Basch.  
 Palemizker sen erwocht fum Dringmen  
 Ols sonjan bronjem mir se hingmen.  
 As Harzger schlön si früh uch frasch  
 As Harzger schlön si früh uch frasch.

Kutt, kutt net satzt am Schaden,  
 kloppt fiest ihr Kameraden,  
 bas dat de Schual sich ligst.  
 De Medcher, dai hun Blumen fangden,  
 end hun de Krinz für as gebangden.  
 Hurra, na warden mir bekrinzt!  
 Hurra, na warden mir bekrinzt!

Hiert wai de Flierchen klonjen  
 Hier wai de Medcher songjen  
 Et klongt durch de gonz Gemin  
 Mir sen de Frajormusikanten  
 En blosen wai as Ajuwanten.  
 Et froit sich olles grüs uch kling!  
 Et froit sich olles grüs uch kling!

*Eingesandt von Sofia Wilk*





### Alte Bräuche im Februar:

Zahlreiche klangvolle Namen hat er, der kürzeste Monat des Jahres: Taumond, Schmelzmond, Narrenmond oder Hornung – weil sich das Vieh in diesem Monat hornet. Jetzt geht es dem Frühjahr entgegen, und

landauf, landab schlagen die Narrenherzen höher. Beginnt doch für sie die schönste Zeit des Jahres, sogar als die „fünfte Jahreszeit“ bezeichnet.

### 2. Februar: Mariä Reinigung

Der höchste Feiertag des Monats allerdings – heute wenig bekannt – ist Mariä Reinigung oder Lichtmeß. Bei diesem Fest werden in der katholischen Kirche alle Kerzen geweiht, die man im Laufe des Jahres in der Kirche und in der Familie braucht. Die Kinder machten früher mit den frisch geweihten Lichtern Laternen-

umzüge, und in romanischen Ländern feierte man den Tag mit Prozessionen. Zu essen gab es frisch gebackene „Kletiten“, die nach der Prozession die Durchfrohrenen aufs köstliche belohnten.

### 14. Februar: Valentinstag

Zwei Wochen später, am 14. Februar, ist Valentinstag. Der übrigens keine Erfindung der Blumenhändler ist, auch wenn das manch einer vermutet. Der Tag hat vielmehr eine Tradition, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Valentin, ein heidnischer Priester, wurde unter dem Soldatenkaiser Claudius II. zum christlichen Märtyrer. Im Mittelalter war der Tag Anlaß für große Festmahlzeiten von Gilden, Zünften und Bruderschaften. Valentinstag hieß aber auch Vielliebchentag,

da die Mädchen früher glaubten, sie würden den Mann heiraten, den sie am Valentinstag zuerst vor dem Haus erblickten. Besonderes Symbol des Tages ist das Herz, weshalb Sträuße in Herzform gebunden und Kuchen in Herzform gebacken werden. Heute feiern vor allem die Engländer und Amerikaner diesen Tag der Freundschaft, an dem man Kollegen und anderen, die man gern hat, Blumen und Geschenke gibt.



### Fastnacht

Am „Schmutzigen Donnerstag“ beginnt das eigentliche Faschingstreiben mit Umzügen, Verkleidungen und Narrenspielen. Der Name kommt aus dem Alemanischen, weil die Fastnachtsküchlein im „Schmutz“ beziehungsweise Schmalz gebacken werden. Das Wort Fastnacht ist übrigens aus dem Mittelhochdeutschen *vas[e]naht* entstanden und bezeichnete um das Jahr 1200 herum eigentlich die Nacht vor Aschermittwoch. Sie bedeutet den Unfug in der Nacht aus Freude über den kommenden Lenz. Lange vor dem 12. Jahrhundert ist Fastnacht als altes Vorfrühlings- und Fruchtbarkeitsfest gefeiert worden: Unsere Vorfahren spielten sich mit allerlei Mummenschänzen die Angst vor dem Nebel, den Sturmgeistern, vor Kälte und Krankheit aus der Seele.

durch Talmesch, die mit frisch gebackenen „Kroppen“ und Schnaps oder Wein gestärkt wurden. Anschließend traf man sich im „Saal“ beim Kostümball.

*Talmescher Blasmusik 1970*



Auch in Siebenbürgen gab es ähnliche Bräuche „Urzellaufen“ in Agnetheln z. B. Gerne erinnern sich wahrscheinlich viele von uns an den Umzug der Musikanten an „Fuosendich“



## Gelungener Faschingsball

**Mannheim.** Nahezu 45 Talmescher Landsleute aus der Mannheimer und Hessischen Gegend waren der Einladung der Kreisgruppe Mannheim - Heidelberg am 31. Januar zum Faschingsball gefolgt. Im fastnachtlich geschmückten, großen Saal des Jakobussaales in Mannheim - Neckarau tummelten sich Hexen, Clowns und noch viele andere Kostümierte. Die bekannte Siebenbürger Band „Index“ sorgte für die musikalische Gestaltung, so daß bis in die späte Nacht getanzt und geschunkelt werden konnte.



Höhepunkt der Veranstaltung war eine Kostümprämierung. Für die Jury des

Vorbereitungsteams war es keine leichte Aufgabe. Nachdem alle Kostüme präsentiert wurden, konnten die Talmescher Kostüme „Hexe“ Karin Wilk und „Ritter“ Hermann Lang jeweils mit dem zweiten Preis belohnt werden. Die Talmescher Landsleute waren stolz auf ihre zwei Gewinner des Abends.

An der Veranstaltung nahmen auch viele Talmescher Jugendliche teil, so daß der Abend für viele ein schöner und gemeinsamer Faschingsabend wurde. Man konnte schon lang nicht mehr gesehene Freunde wieder treffen und über alte Erinnerungen von früher plaudern.

Mit bekannten Tanzliedern wie die „Polonäse“ und viele andere Unterhaltungsüberraschungen wurde der Abend zu einer nicht vergessenen und wundervollen Veranstaltung, die noch lange Zeit in unserem Gedächtnis bleiben wird.

Dem Veranstaltungsteam möchte ich hiermit für den gelungenen Faschingsabend danken und möchte gleichzeitig die Talmescher Landsleute zum nächsten Ball herzlich einladen.

*Georg Moodt*



## Goldene Konfirmation

Zum goldenen Jubiläum unserer Konfirmation, am 10.04.1998, wünsche ich allen, die durch Gottes Gnade diesen Tag noch erleben dürfen, alles erdenklich Gute, Gesundheit und Zufriedenheit. Auf dem Foto unten fehlt Mathilde Bennig, geb. Klein, sie wurde gleich nach der Konfirmation nach Hause gerufen, ihre Mutter war gestorben.

Da ich kein Foto der Konfirmanden besitze, nenne ich ihre Namen und Hausnummern aus dem Jahr 1938:

Andreas Trausch	Nr. 30	Lorenz Karoli	Nr. 102
Johann Simonis	Nr. 49	Michael Lang	Nr. 105
Michael Benning	Nr. 63	Martin Auner	Nr. 106
Peter Klein	Nr. 74	Johann Georg Hain	Nr. 111
Karl Engber	Nr. 76	Johann Stein	Nr. 117
Johann Engber	Nr. 76	Johann Schunn	Nr. 224
Michael Simonis	Nr. 84	Johann Lang	Nr. 226
Moses Bocskor	Nr. 93	Franz Moodt	Nr. 235
Johann Auner	Nr. 94	Wilhelm Deutschländer	



In einem Augenblick der Stille wollen wir an die denken, die nicht mehr unter uns weilen. Gott lasse Sie in Frieden ruhen.

Es grüßt Euch herzlich Eure Resi



# Zur Erinnerung an den Tag der Konfirmation



*Christophine ...*

geboren *17. Sept. 1925* getauft *19. Okt. 1925* konfirmiert am *10. April 1950*

in der *ev. luth. Kirche zu ...*

*Das ewige Leben ist ein Geschenk Gottes, das nur durch den Glauben an Jesus Christus empfangen werden kann. Ich bekenne mich zu Jesus Christus als meinem Herrn und Erlöser. Ich will mich dem Willen Gottes unterwerfen und in seiner Liebe leben.*

Mc. 111 v. v. Otto: Jesus im Bethanien

Deutscher Text: Dolfsund und Dolfsbildung. Riq. Revetel, Eahrt e. Haben

*Allen die dieses Jahr konfirmiert werden, wünschen wir viel Glück auf Ihren weiteren Wegen!!*



**Natalie Guist**<sup>1</sup>, ein Kind hier in Deutschland geboren, das zu Ostern mit den von ihrer Mutter gemachten Erlebnissen, Erinnerungen und Bräuchen bedacht wird, die sie als Kind in Talmesch erfahren durfte: Osterhasen, gebacken nach dem über Jahrhunderte übermittelten Rezept. Wer erinnert sich nicht gern an den Geschmack dieser Lebkuchenhasen???

Das Rezept der Lebkuchen - Osterhasen, so wie sie in Talmesch seit jeher gebacken wurden:



*Osterhase wurde von Reini Roth gemalt*

## Große Portion

- 2 kg Mehl
- 1 kg Zucker
- ca 100 g Honig
- 100 ml Öl
- 1/4 Liter Milch
- 1 Löffel Hirschhornsalz
- 1 Löffel Speisesoda (Bicarbonat)
- 1 Teelöffel Zimt (gemahlen)
- 1 Teelöffel Nelken (gemahlen)

Hälfte des Zuckers mit einem ½ Liter Wasser brennen.

Zuckermasse mit 1 kg Mehl und allen restlichen Zutaten zu einer Teigmasse zubereiten. 12 Stunden ruhen lassen. Am folgenden Tage das restliche Mehl in den Teig einarbeiten (einkneten).

Teigmasse ausbreiten, ausstechen und backen.

Nach dem Backen werden die Osterhasen/Herzen mit einer Puderzucker - Eiweißmasse (100g Zucker pro Eiweiß) nach eigenen Vorstellungen bemalt.

<sup>1</sup> Enkelkind von Anni Lang, geb. Schieb, Neugasse



## Ostertraum

Wenn die Knospen langsam sprießen,  
und die Flüsse wieder fließen,  
dann hat jeder wohl erkannt:  
Es ist Frühling in unserem Land.

Osterglocken endlich blühen,  
Menschen nun vor Freude sprühen.  
Dann wissen alle hier Bescheid,  
jetzt naht die schöne Osterzeit.

Manch' Hasen schon im Grase sitzen,  
andere fleißig umherflitzen.  
Ob die sich dabei wohl denken,  
was sie uns zu Ostern schenken?

Wie war's für uns als Kinder schön  
An Osterhas' zu glauben, ohne ihn zu sehn.  
Denn Eltern schafften's jedes Jahr,  
daß dieser bei uns pünktlich war.

Es gab nicht: Nintendo Spiel und CDs  
Legos, Videos und PCs.  
Die Freude, die war trotzdem groß  
auch war's nur Hemdchen oder Hos'.

Geschenke von Paten, die dich getauft,  
wurden damals schon nach Trend gekauft.  
War es Spielzeug?! Was ein Glück!  
Hatte man gleich mehr als nur ein Stück.

Doch in manchem Jahr, Herrje!!  
Gab's siebenmal ein „Kombine“!  
Meine „Potten, Güden“, wo ihr auch seid,  
ich hoffe, daß Ihr mir verzeiht,  
diesen meinen frechen Reim  
und wünsche allen „Frohe Ostern“  
so wie einst Daheim.

Annie Glockner



Ostern 1995 in Talmesch



Ostern 1982 in Talmesch



Ostern in Talmesch 1995



Ostern in Talmesch 1995



**Abendmahl, Altartafel des Hermannstädter Flügelaltars, um 1480**  
Ausschnitt aus dem evangelischen Kalender, der uns aus Talmesch von Erika Krauss zugeschickt wurde.



## Das Leben

Es ist mal wieder so ein Tag,  
 An dem man selber sich nicht mag.  
 Ein Blick zur Uhr, ach Du Schreck!  
 Der Bus ist auch schon wieder weg.  
 Mein Spiegelbild erkennt mich nicht mehr?  
 Da muß jetzt Seif' und Wasser her!!  
 Der Kaffee schmeckt heut' auch so bitter,  
 Trotzdem trink ich ein Viertel Liter.  
 Vielleicht werd' ich ja doch noch wach,  
 Bevor ich auf den Weg mich mach'.  
 Doch im Geschäft, geht's grad so weiter  
 Hoch auf des Peches steilen Leiter.  
 Mein Chef, heut auch nicht so gut drauf!  
 So manche Rüge nehm' ich in Kauf.

Feierabend, jetzt nichts wie nach Haus,  
 Doch es gießt in Strömen drauß'.  
 Schirm? Hab ich natürlich keinen!  
 Ich hab ein Zorn, könnte grad weinen.  
 Müde, matt doch endlich daheim  
 Werd' ich erwartet, ich bin nicht allein.  
 Gemütlich ist es hier und warm,  
 Und jemand nimmt mich in den Arm,  
 Fragt lächelnd, lieb: Wie war dein Tag?  
 Glücklich spür' ich, daß man mich mag!!  
 Wie ein Wunder, scheint plötzlich die Sonne,  
 Und verspricht mir einen Abend voller Wonne.

Annie Glockner



**Vielen Dank an unsere treueste und produktivste Mitarbeiterin**  
*Schnappschuß vom Mannheimer Faschingsball 1998*



## Im Land der Schokolade und Bananen

Fortsetzung

### Amtsdeutsch

Die Eltern müssen in den ersten Wochen im Heim ganz viele Papiere ausfüllen. Das ist schwer. Sie verstehen manche Sätze nicht. Sind die Papiere nicht auf deutsch geschrieben? will Ingrid wissen. Sie sind in einem besonderen Deutsch geschrieben, sagt die Mutter, in Amtsdeutsch. Das versteht nicht jeder.

Amtsdeutsch ist eine Sprache, in der man das Einfache kompliziert sagt. So klingt es wichtiger. Die Eltern rätseln herum, was einzelne Sätze bedeuten könnten. Was ist das, eine vorweggenommene Erbfolge? Sie wissen es nicht. Dann fragt die Mutter den Herrn Klein, wie man die Papiere ausfüllen muß. Der Herr Klein weiß es

auch nicht. Der Herr Prochazka kennt sich aber aus und hilft den Eltern. Auch die Beamten helfen den Eltern. Sie verstehen Amtsdeutsch, und sie können es auch erklären. Das hätte ich nicht gedacht, daß der Herr Prochazka mehr Deutsch kann als eine Deutschlehrerin, sagt Ingrid. Na, hör mal! sagt die Mutter. So ist das doch gar nicht! Der Herr Prochazka hat einfach mehr Erfahrung mit der Amtssprache und mit den Behörden, weil er schon länger da ist. Wenn die Eltern am Tisch über den Papieren sitzen, müssen Ingrid und Uwe auf den Betten spielen. Sie müssen still sein. Die Eltern brauchen Ruhe. Die Eltern brauchen zuviel Ruhe in letzter Zeit, finden Ingrid und Uwe.

### Bei den Ämtern

Im Heim gibt es eine Sozialarbeiterin. Sie begrüßt die Neuen und gibt ihnen einen Laufzettel für die verschiedenen Ämter. Sie erklärt ihnen, wie man zu den Ämtern hinkommt, und gibt ihnen auch Fahrkarten für die Straßenbahn. Am ersten Ämtertag nehmen die Eltern Ingrid und Uwe mit. Der Vater treibt zur Eile an, sie haben an diesem Vormittag viel vor. Zuerst müssen sie zur Bank, um ein Konto zu eröffnen. Sie haben bis jetzt noch nie ein Konto gehabt. In Rumänien haben die Eltern ihr Gehalt immer in die Hand ausgezahlt bekommen. In der Nähe des Wohnheims ist eine Bank. Alle Aussiedler gehen zur der Bank, weil sie so nahe am Haus liegt. Die Eltern von Ingrid und Uwe gehen auch hin. Der Bankbeamte stellt dem Vater mehrere Fragen und schreibt die Antworten auf. Das ist alles. Der Vater unterschreibt ein Papier, auch die Mutter unterschreibt ein Papier, und dann ist das Konto eröffnet. Von der Bank gehen sie zur Straßenbahn. Sie sind allein in der Haltestelle. Die Straßenbahn kommt bald. Sie hält, aber die Türen öffnen sich nicht. Und dann fährt sie weiter. Warum hat der Schaffner die Türen nicht aufgemacht? fragt Uwe. Die Straßenbahn war ja leer! Wenn ich das wüßte! sagt der Vater.

In Rumänien sind die Straßenbahnen oft durchgefahren, ohne die Türen zu öffnen, aber nur dann, wenn sie so voll waren, daß keiner mehr hineinging.

Der Vater schaut auf die Uhr. Es ist spät. Es kommen noch andere Leute zur Haltestelle. Als die nächste Straßenbahn kommt, drückt ein Mann auf einen Knopf an der Straßenbahntür, und die Tür öffnet sich. Alle steigen ein. Während der Fahrt studiert Uwe die Tür. Er entdeckt einen Knopf, unter dem Halten steht. Vor dem Aussteigen drückt er auf den Knopf, und die Tür öffnet sich. Sie steigen aus. Von der Straßenbahn gelangt man über eine Rolltreppe auf den Bahnhof. Rolltreppenfahren macht Spaß. Ingrid möchte wenigstens noch einmal auf und ab fahren. Die Eltern verträsten sie auf ein andermal. Sie haben jetzt keine Zeit.

Auf dem Bahnhof gibt es einen Fotoautomaten, der Sofortbilder macht. Die Sozialarbeiterin hat gesagt, daß diese Bilder am billigsten sind. Der Vater liest die Gebrauchsanweisungen durch. Dann muß Ingrid in die Dunkelkammer. Schau geradeaus, sagt der Vater, und lächele ein wenig. Wenn es blitzt, ist das Foto fertig. Ingrid kann aber nicht lächeln. Ihr ist zum Heulen zumute. Sie hat Angst vor dem Blitz. Mein Gott, sagt der Vater, es ist ja gar kein Blitz. Du wirst nur fotografiert. Ingrid will heraus aus der Dunkelkammer. Sie kommt raus. Der Vater geht rein. Er wird fotografiert. Auch die Mutter wird fotografiert. Dann kommt Uwe dran und zuletzt Ingrid. Die Fotos sind gleich fertig. Der Vater holt die noch feuchten Bilder aus dem Automaten. Sie



sehen sich die Bilder an. Der Vater sieht aus wie ein Bankräuber auf einem Fahndungsfoto in der Zeitung. Ingrid hat vor Schreck weit aufgerissene Augen. Uwe ist nicht ganz drauf auf dem Bild, und die Mutter sieht aus wie eine alte Frau. Was machen wir mit diesen entsetzlichen Bildern? fragt die Mutter. Die kommen in den Ausweis, sagt der Vater. Es hat keinen Sinn, daß wir uns hier noch einmal fotografieren lassen. Außerdem müssen wir uns beeilen, denn die Ämter schließen um zwölf. Vom Bahnhof bis zum Amt für Öffentliche Ordnung gehen sie zu Fuß. Es gibt auf dieser Strecke keine Straßenbahn und auch keinen Bus. Wer kein Auto hat, muß zu Fuß gehen.

Der Vater macht so große Schritte, daß Ingrid und Uwe hinter ihm herlaufen müssen. Die Mutter geht auch ganz schnell. Sie kommen rechtzeitig an. Die Beamtin ist sehr freundlich zu ihnen, obwohl sie von den Eltern nichts bekommen hat. In Rumänien ist es gut, wenn man den Beamten ausländische Zigaretten, Seife, Schokolade oder

Geld gibt. Dann sind sie freundlicher, und alles geht in Ordnung. Muß man hier nichts geben? fragt Uwe, als sie wieder draußen sind. Nein, sagt die Mutter, das ist nicht üblich. Daran muß ich mich erst gewöhnen. Vom Amt für Öffentliche Ordnung bis zum Arbeitsamt fahren sie wieder mit der Straßenbahn. Sie kommen zu spät. Das Arbeitsamt war das Wichtigste, sagt der Vater verärgert. Morgen bleiben die Kinder zu Haus. Sind wir denn schuld daran, daß die so früh schließen? fragt Uwe. Nein, sagt der Vater. Niemand ist schuld dran. Ohne euch kommen wir aber schneller voran, und außerdem machen mich eure ständigen Fragen nervös. Du stellst ja auch dauernd Fragen, sagt Uwe. Kommt schon, sagt der Vater. Wir gehen zu Fuß nach Haus. Jetzt könnt ihr euch die Stadt ein wenig ansehen. Als sie endlich zu Hause sind, sagt Ingrid: Ich komme nicht mehr mit zu den Ämtern, nicht mal, wenn ihr es wollt. Ich auch nicht, sagt Uwe.

### Der erste Schultag

Du gehst aber mit mir, sagt Ingrid, ich hab Angst. Ich geh mit dir, sagt die Mutter. Du brauchst aber gar keine Angst zu haben. Du wirst sehen, die Lehrerin ist bestimmt gut zu dir, und mit den Kindern wirst du dich rasch anfreunden. Aber vielleicht haben sie viel mehr gelernt als ich in meiner alten Schule, und dann denken sie, ich bin dumm, sagt Ingrid.

Sie haben nicht mehr gelernt als du, und überhaupt, zerbrich dir nicht den Kopf, es wird schon gutgehen.

Aber du gehst mit, sagt Ingrid.

Ja, sicher. Ich hab's dir ja versprochen.

Die Schule ist nicht groß, und sie ist schön. Es ist gerade Pause, als Ingrid und die Mutter in die 1 A kommen.

Guten Tag, sagt die Mutter.

Guten Tag, sagen die Kinder.

Das ist Ingrid. Sie kommt ab heute in eure Klasse, sagt die Mutter. Im Nu umringen die Kinder Ingrid. Sie sehen sie neugierig an und schweigen. Dann reicht ein Mädchen Ingrid die Hand. Hallo, sagt das Mädchen, ich heiße Anja. Willst du meine Freundin sein? Und dann faßt eine Hand nach der anderen nach Ingrids Hand. Ingrid ist sehr verlegen und sehr froh und weiß gar nicht, was sie sagen soll.

Frau Müller kommt in die Klasse. Frau Müller ist die Lehrerin. Die Mutter spricht mit der Lehrerin. Ich habe neun Aussiedlerkinder in der Klasse, sagt Frau Müller. Die meisten sind sehr unselbständig. Man arbeitet schwer mit ihnen. Vielleicht liegt das auch daran, sagt die Mutter, daß die meisten vom Land kommen und sich in der Stadt nur schwer zurechtfinden. Wir kommen aus einer Großstadt. Ich hoffe, daß Ingrid Ihnen keine Schwierigkeiten machen wird.

Eine Ingrid hatte ich schon lange nicht mehr in der Klasse, sagt Frau Müller, das ist ein schöner Name. Sie weist Ingrid den Platz neben Anja zu.

Am Nachmittag sitzt Ingrid über ihren Haften. Ich weiß nicht, was ich aufhabe, sagt sie. Wieso weißt du das nicht? fragt die Mutter.

Die Frau Müller spricht so ganz anders Deutsch als wir, sagt Ingrid, ich hab sie nicht verstanden. Sie singt beim Sprechen.

Die Mutter setzt sich neben Ingrid. Ingrid zeigt ihr ein Arbeitsblatt. Auf dem Blatt sind noch zwei Zeilen frei. Dort gehört das Wort Esel hin. Ingrid schreibt zwei Zeilen voll mit dem Wort Esel.

Drei Tage später singt auch Ingrid beim Sprechen. Sie merkt es gar nicht. die Mutter und der Vater sehen sich an. Es klingt komisch und etwas fremd, wie Ingrid spricht. Es klingt aber auch schön.



**Spender des Zeitraumes 01.01.98 - 07.03.98  
auf das Konto Raiffeisenbank Reilingen e.G. Konto - Nr.: 7705506**

Fakesch, Egmond	Oberhausen	40,-	Hartel, Helmut	Roßtal	50,-
Fakesch, Gerhard	Neutraubling	50,-	Menning, Otto	Homburg Saar	50,-
Groß, Maria	Achslach	50,-	Meschner, Marianne	Mannheim	30,-
Polder, Josef	Frankenhardt	50,-	Moodt, Georg	Bensheim	50,-
Ungar, Renate	Nürnberg	30,-	Ressler, Adelheit	Steingaden	30,-
Weber, Michael	Böblingen	30,-	Roppelt, Manfred	Mannheim	50,-
Bach, Hildegard	Offenbach	40,-	Schneider, Sofia	Reilingen	30,-
Schuller, Ernst	Würzburg	40,-	Hogrefe, Gerdi	Bornlitz	30,-
Engber, Lorenz	Böblingen	50,-	Schunn, Gerhard	Sindelfingen	40,-
Krauss, Helmut	Canada	41,39	Schuster, Maria	Nagold	30,-
Pitters, Katharina	Kämpfelbach	50,-	Theil, Michael	Bubesheim	50,-
Untch, Hans	Kämpfelbach	50,-	Weber, Johann	Sindelfingen	40,-
Nicoara, Fridericke	Ulm	30,-	Witzenhausen, Rosina	München	40,-
Zink, Martin	??????	50,-	Zink, Peter	Mannheim	50,-
Glockner, Michael	Ingolstadt	30,-	Roth, Reinhold	Weinsberg	30,-
Barth, Reinhold	Offenbach	50,-	Stoian, Anna	Paderborn	50,-
Reisenauer, Leopold	Frankfurt	50,-	Trausch, Stefan	Wiesensteig	40,-
Engber, Josef	Rastatt	50,-	Untch, Michael	Stuttgart	50,-
Krauss, Andreas	Stadtallendorf	30,-	Zink, Karl	Mannheim	50,-
Dreifaltigkeitskirche MA-Sandhofen		100,-	Schneider, Martin	Mannheim	50,-
Fakesch, Hans	Hof	50,-	Schuller	???????	50,-
Kästner, Katharina	Hof	50,-	Krauss, Josef	Reilingen	30,-
Benning, Friedrich	München	50,-	Taloch, Katharina	Neunkirchen	30,-
Danner, Maria	Nußloch	30,-	Zink, Johann	???????	40,-
Englisch, Michael	Ingolstadt	50,-	Schäfer, Maria	Stuttgart	60,-
Erl, Johann	Landshut	50,-	Blues, Anna	Reitmering	40,-
Fakesch, Johann	Rosenheim	50,-	Hälmen, Walter	Mannheim	50,-
Frankovsky, Karl	Riedenburg	50,-	Göbbel, Maria	Wiesloch	30,-
Fronius, Katharina	Donaueschingen	50,-	Zink, Martin	??????	50,-
Glockner, Peter	Mannheim	50,-	Zink, Martin	??????	50,-
Hann, Josef	Dingolfing	50,-	Reisenauer, Leopold	Königsbrunn	50,-
Hiesch, Astrid	Weingarten	50,-	Untch, Hans	Ispringen	50,-
Kohlmann, Manfred	Bad Homburg	50,-	Lang, Maria	Mannheim	40,-
Kästner, Manfred	Stuttgart	50,-	Schneider, Peter	Karlsfeld	60,-
Kömives, Artur	Nußloch	30,-	Fakesch, Michael	??????	50,-
Kömives, Susanna	Nußloch	30,-	Huber, Josef	Stadtallendorf	30,-
Lang, Dieter	Ludwigsburg	40,-	Graef, Ernst	Oberhausen	50,-
Lang, Gerda	Mannheim	30,-	Wellmann, Johann	Mannheim	50,-
May, Ute	Gaimersheim	40,-	Mayer, Katharina	Stuttgart	50,-
Castoride, Theresia	Fellbach	40,-	König, Hans-Gerhard	Schönaich	50,-
Depner, Johann	Mannheim	50,-	Gierlich, Johann	Fürth	30,-
Fröhlich, Maria	A-Haid	50,-	Reisenauer, Josef	Rüsselsheim	50,-
Dragomir, Emil	Neckarsulm	55,-	Fleischer, Maria	Paderborn	50,-
Frachy, Renate	Jülich	50,-			
Grau, Thomas	Rüsselsheim	50,-			

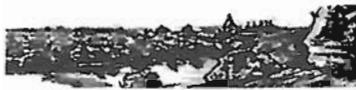
***Auf diesem Wege allen Spendern ein herzliches Dankeschön!***

***Die mit „Fragezeichen versehenen“ Personen bitte melden!!!!***

**Kontaktadressen:**

**Kathrin Bleier – Tantu**  
Feldstraße 53, 68259 Mannheim  
Tel.: 0621/7992352  
Fax: 0621/7992353

**Josef Krauss**  
Bgm. – Kief – Str. 32, 68799 Reilingen  
Tel.: 06205/12774  
Fax: 06205/923516



### Es wird um Ihre Hilfe ersucht !

1. Nach wie vor erreichen uns in den letzten Monaten immer wieder Spenden, zwar mit dem Nachnamen und Vornamen auf dem Einzahlungsschein, aber ohne PLZ und Wohnort, oder sonstigen Merkmalen, anhand welcher der gespendete Betrag dem Spender zugeteilt werden kann. Es ist so gut wie aussichtslos, eine Nachforschung zu starten, über die der Wohnort des Spenders in Erfahrung gebracht werden kann. Inakzeptabel für uns und auch nicht im Sinne des Spenders, ist es, das Geldinstitut mit einer Nachforschung zu beauftragen, da jeder Nachforschungsauftrag ca. 5,- Mark kostet, eher mehr. Es kann auch keine Zuteilung durch das Spendeverhalten der letzten Jahre gemacht werden, zieht man diese Daten dafür hinzu. Sie sehen, es ist nicht immer das Versäumnis des Teams. Unsere BITTE an Sie, sollten Sie sich in der Liste der Spender dieser Ausgabe, als auch der vorigen Ausgabe finden, und der Betrag stimmt nicht mit dem überein, was Sie überwiesen haben, bitte um einen kurzen Anruf oder eine Postkarte, so daß dieses richtiggestellt werden kann. Für die Zukunft bitte folgenden Vorschlag beachten: Sie tragen unmittelbar hinter Ihren Nachnamen und Vornamen die PLZ (Postleitzahl) des Ortes und den Wohnort, in dem Sie ansässig sind, ein. (Mustermann Muster, 99999 Musterhausen) Durch die Postleitzahl PLZ, können wir Sie dem Überweisungsbetrag zuordnen, so daß Fehler und Ärger in Zukunft vermieden werden. Oder aber Sie füllen die Einzugsermächtigung aus und senden diese an eine der Ihnen bekannten Adressen.

2. Vermehrt kriegen wir zu hören, daß der Jahresbetrag für das Talmescher ECHO entrichtet wurde, der Spender aber die Zeitung nicht erhalten hat. Hierzu sei folgendes gesagt: in den meisten Fällen trägt ein Wohnungswechsel dazu bei, der in dem Zwischenraum von der Herausgabe einer Zeitung zur nächsten liegt. Wird uns dieser Wohnungswechsel rechtzeitig mitgeteilt, werden Sie nicht ein einziges Mal auf eine Zeitung verzichten müssen (Zeitung wird nachgeschickt, sobald wir die Adresse mitgeteilt bekommen). Auch hier die Bitte an Sie alle, wenn bei Ihnen ein Wohnungswechsel ansteht, Postkarte oder kurzen

Anruf (kostet nicht die Welt) und Sie vermeiden Ärger und Frust. Es kann nicht sein, daß verlangt wird, wir sollen uns noch vor dem Versenden des ECHO's vergewissern, ob noch alle Landsleute an der uns bekannten Adresse anzutreffen sind. Das Postsendungen verloren gehen, kann auch mal vorkommen. Sollten Sie nun die Zeitung (die Ihnen zusteht) in einer Zeitspanne von 3-4 Wochen nach Quartals Ende nicht erhalten haben, bitte wiederum ein kurzer Anruf oder eine andere Mitteilungsform wählen, um uns davon zu benachrichtigen. Unmittelbar nach Erhalt der Meldung, wird Ihnen die Zeitung umgehend zugeschickt und Sie erhalten sie innerhalb der nächsten Woche.

3. Nach nunmehr einem Jahr „Talmescher ECHO“ ist die Beteiligung mit Beiträgen von Ihrer Seite, liebe Leser, am Inhalt des Talmescher ECHO's sehr gering. Für nicht erachtenswert sehen es einige, uns die Mitteilung der Geburten, Hochzeiten, Jubiläen und Todesfälle zukommen zu lassen, so daß diese über das Talmescher ECHO dem größten Teil der Landsleute mitgeteilt werden, hier im Bundesgebiet, Österreich, Canada, U.S.A. und auch in Talmesch. Nach Talmesch beabsichtigen wir 2 Ausgaben mehr als bisher zu schicken. Die rege Nachfrage hat uns zu diesem Schritt bewogen. Auch an unsere Leser von dort, die Bitte um Mitteilungen und Nachrichten.





## Immer diese Vorurteile

In unserer neuen Heimat, die wir alle liebgelernt haben, wo wir Freunde gefunden haben, erinnern wir uns gern an Nachbarschaft, Bräuche, Kirche und Gemeinschaft in Talmesch. Aber gab es nur „Gutes“, „Schönes“ und „Positives“?

Haben wir negative Erlebnisse vergessen oder einfach nur verdrängt?

Ich bin sicher, wenn jeder von uns in sich horcht, gab es ein paar Dinge, die uns „gestunken“ haben.

In jedem kleinen Ort der Welt, wo jeder jeden kennt, gab es schon immer Tratsch und Klatsch. Bei Gesprächen mit Landsleuten, machte ich oft die Erfahrung, daß ihnen in der neuen Heimat Ablehnung begegnete. Manche unserer neuen Nachbarn, Kollegen wußten nur daß Rumänien ein armes Land sei, so daß man froh sein müßte hier zu sein. Bei dem Satz „Ihr seid doch Rumänen, wieso könnt ihr so gut deutsch?“ zog sich mancher zurück und wünschte sich dahin, wo ihn jeder kannte und wußte, wer er war oder was er konnte. Waren dies nicht alles Vorurteile von Leuten, die vom Hörensagen was behaupteten, von dem sie keine Ahnung hatten? Damit wäre ich bei dem Punkt, der mich in

Talmesch oft gestört hat. Immer diese Vorurteile. Hatte „Einer“ was angestellt, dessen Familie gut dastand, hieß es: So was, gerade der, wo er doch zu Hause alles hat, was er braucht. War es allerdings ein Sprößling aus der „schwächeren sozialen Klasse“ wurde nur abgewunken: „Kein Wunder, der kann ja nichts anders lernen; und sein Großvater war auch schon so.“ Hatte jedoch jemand Erfolg, von wem es nicht erwartet wurde, fragte man sich: „Wo der das wohl her hat?“

Man wurde einfach von gewissen Leuten, die sich dieses Recht nahmen in Schubladen geordnet, obwohl die einen als Mensch gar nicht kannten. Jemand aus der untersten Schublade erhielt selten eine Chance um zu beweisen, daß er genau soviel wert war wie manch anderer. Mir begegnete in meiner neuen Heimat während meiner Lehre Wärme und Herzlichkeit. Man gab mir eine Chance ohne jegliches Vorurteil.

Dies hatte ich auch nötig, nachdem ich Eltern, Schwester, Freunde und Kollegen zurückgelassen hatte, um der Liebe meines Herzens zu folgen. Ich wünschte, man würde auch heute in unserer schnellebigen Zeit öfter das Herz sprechen lassen, nicht immer nur die Vernunft. Denn es gibt auf der ganzen Welt unabhängig der Nationalität, gute Menschen und weniger „gute“. Ein Lächeln und ein nettes Wort kommt immer an, an jedem Ort!!





Wilhelm Busch

## Max und Moritz

### Virwürt

Ach, watt meß em oft vu bisen  
Kängden hiren oder liesen!  
Wä zem Bäspäll hä vun desen,  
Däden Max uch Moritz hessen,  
Dä ustatt durch munch klach Lihren  
Sich zem Gäden ze bekihren,  
Zecklich noch deriwer lachten  
Sich äm ställen lastich mochten.  
-Cha, wonn et äm't Licht-Daun giht,  
Cha, derzau as em berigt!  
Mänschen naken, Getter quielen,



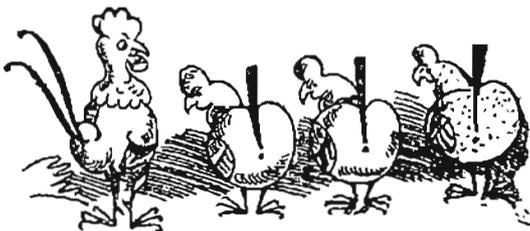
Apel, Biren, Pelse stielen---  
Dat as fralich ugenehmer  
End derzau uch vill bequemer,  
Wä än Schil- uch Kirchebinken  
Iwer't Lihren nozedinken.  
-Doch ach wih, watt sä erliewen,  
No dem nastatzije Strewn!  
Ach, dat wor en iwel Däng,  
Wä et Max uch Moritz geng.  
D'räm äs hä, watt sä gedriwen,  
Ofgemolt uch afgeschriwen.

## De irscht licht Tot

Munch halt emest git sich hä  
Mät Geflijel cha vill Mäh;  
Irschtens: weil se Oier liechen,  
uch als Vijel leicht ze fliejen,  
Zwetens: weil em zecklich dan  
Uch en Broden eße kam;  
Drättens awer nit em noch  
Uch är Fäddern ä Gebroch  
Än de Pill uch af de Stählen,  
Denn em wäll sich net erkählen.

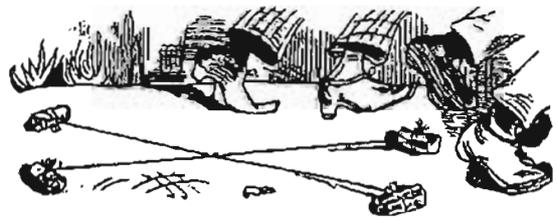


Säht, de Wettfrä Bolte ewen  
Wul dat uch net gärn erleewen.



Dra hisch Hihnen woren är  
Uch e Kokesch, stulz wä'n Härr.

Max uch Moritz dochten no:  
Watt dä mir enzt hä derzä?  
Ganz genäcklich schnidde sä  
E Stäck Brit sich, ohne Mäh,



Än vär Dilcher, e jed Stäck  
Wä e klinzich Fänger däck.  
End dä bängde sä u Fäden,  
Kretzich, in Stäck un en jäden.  
Det äm Hof dro afgeprit  
Bä der gäden Fra dro wid.



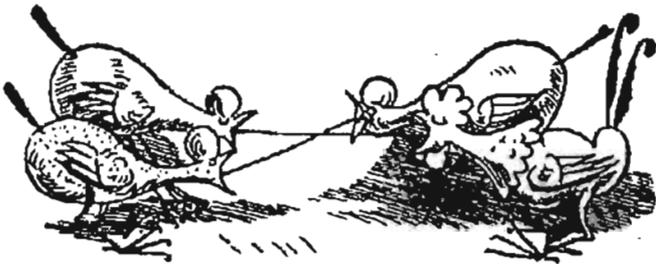
Wei der Kokesch dot gesehn,  
Fet hi uch schin un ze krehn:



Kikeriki! Kikeriki!!  
Tak, tak, tak! – sä kun, ach wih!



Kokesch , Hihnen schmel sich bäcken,  
det Bäske Brit sä uwenschlacken..



Awer wä se sich besannen,  
kenne sä sich netmih trännen.



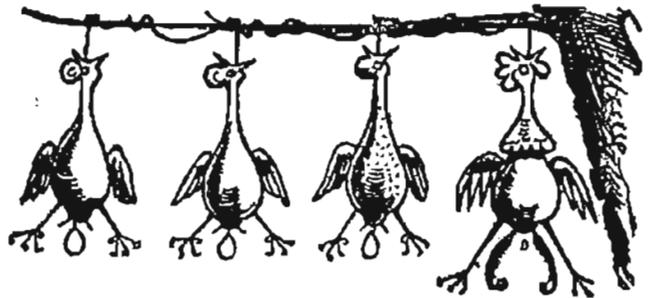
Kretzich renne sä uch quier,  
Dasen zaddern hin uch her,



Flejen af uch än de Hih,  
Ach herrje, herrje, ach wih!



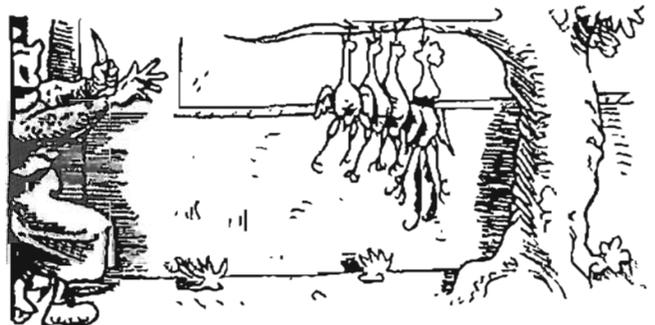
Ach, wä af de Bum sä flejen,  
Bleiw'n um Ost sä hen, um drejen.



End är Hals sich dihnen,  
Ploddrän querjeln noch de Hihnen;  
Lej'n en Achen schnell, mät Mäh,  
End dro kit der Dit erbä.



D Wittfrä Bolte hirt mat Kummer  
Aus der Stuff schin det Gejommer;





Wä sa schniel erauser kit:  
Ach, at ar schar iwel wid!



Traurich uch voll Sorch um Oingd  
Nit sä't Miesser an de Hoind  
Datt sä netmih hen dæ Diden,  
Huat de Silcher sä zeschniden.  
End mat traaurich-stallem Bläck



„Mäzt, ir Üjen, fleßt ir Zehren!  
Ohnen Hoffnung meß ich beren,  
Menges Liewens heschter Drum  
Het un dessem Appelbum!“



Giht sä an ar Stuff zeräck.

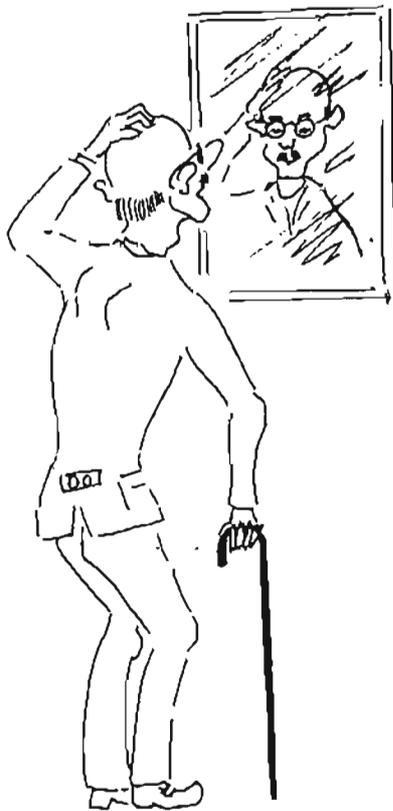
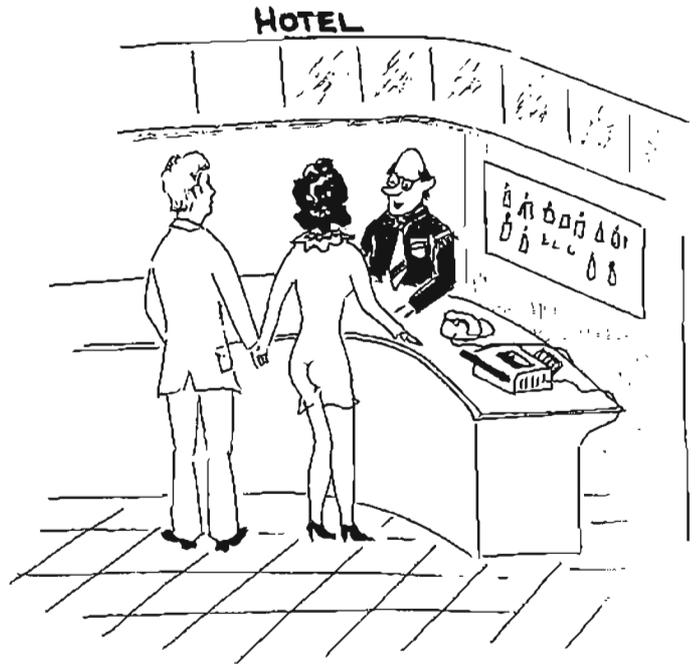
Det wor nor de irscht licht Tot,  
Doch de zwet folcht glech af dot.



Nimm für die Lösung jeweils  
den ersten Buchstaben.



„Sind Sie verheiratet?“  
 will der Hotelportier vom Paar wissen.  
 „Aber natürlich,“ flötet sie,  
 „ich seit vier Monaten, er schon fünf Jahre.“



Otto steht vor dem Spiegel  
 und streichelt über seine Glatze:  
 „Teufelskerl, schon siebzig und noch kein graues Haar.“

Fritzchen bläst einen Luftballon auf.  
 Ermahnt ihn seine Mutter:  
 „Mach das nicht, wenn Papa dabei ist –  
 das erinnert ihn an seinen verlorenen  
 Führerschein.“



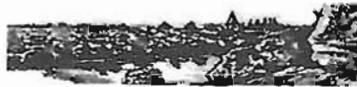


Kunde in einer Buchhandlung:  
„Geben Sie mir bitte einen ganz tollen Krimi,  
ich bin heute in einer Mordstimmung.“

Der Pfarrer begegnet dem ortsbekanntem Trinker.  
„Es freut mich,“ sagt er zu ihm,  
„daß sie gestern auch in der Abendandacht waren.“  
„So, so,“ murmelt der Zecher, „da war ich also  
auch.“



„Wo ist dein Zeugnis?“ fragt der Vater seinen Sohn.  
„Das habe ich Peter geliehen,  
der will seinen Vater erschrecken.“



### Scherzlied

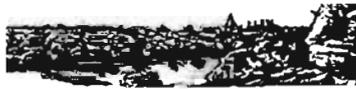
Zu Hänschen sprach das Gretchen:  
„Mein Lieber, mich gereut's.  
Du scherzt mit allen Mädchen  
Wir sind geschiedene Leut.  
Geh deinen Weg nun wieder  
Mein Gruß bleibt dir versagt,  
Bis daß der spanisch Flieder  
Im Garten Äpfel trägt.

Das Fenster ward geschlossen,  
Den Vorhang zog sie vor,  
Und Hänschen ging verdrossen  
Von seines Liebchens Tor.  
Doch tags darauf er wieder  
Den Weg zur Trauten fand,  
Sah's Gretchen an dem Flieder,  
Woran sie Äpfel band.

*Altes Jugendlied eingesandt von Katharina Fakesch, geb. David*







### *Ostern*

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,  
sei auch unser Auferstehen  
aus der Selbstsucht kalter Nacht!  
Wie die Blumen fröhlich blühen,  
mög' auch unser Herz erglühen!  
Gott in uns ist neu erwacht.

Denn die Wahrheit ist erstanden  
aus des Grabes langen Banden,  
und ihr finsterner Kerker bricht.  
Frühling wieder weht auf Erden,  
Frühling soll's im Herzen werden,  
herrschen soll das ewige Licht.